

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 11/12 (1888)
Heft: 2

Artikel: Protocoll der 20. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidg. Polytechnikums
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Protocoll der 20. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgen. Polytechnikums. — Von der XX. Generalversammlung der G. e. P. — Patentliste. — Miscellanea: Stärke des Regensfalls bei schweren Gewittern. Der Verein deutscher Ingenieure. Schweizerische Eisenbahnen. Schmalspurbahn von Yverdon nach Ste. Croix. Schmalspurbahn Brenets-Loche. Messung des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft. Betonbrücke mit Gelenken. Chemins de fer de la Turquie d'Asie. Chemins de fer Siciliens. Chemins de fer Chiliens.

Chemins de fer Argentins. Chemins de fer Espagnols. Eisenbahnen in Uruguay. Die Drahtseilbahn auf den Bürgenstock. Technische Hochschule in Stuttgart. Die Neuorganisation des eidg. Departements des Innern. — Concurrenzen: Central-Personenbahnhof in Cöln. Theater in Stockholm. Kaiser- und Krieger-Denkmal in Stettin. Geschäftshaus in Halle a. S. — Necrologie: † Ludwig Michalski. † Johannes Ludwig. — Literatur: Anwendungen der graphischen Statik. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Protocoll der 20. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgen. Polytechnikums.

Sonntag den 8. Juli 1888 in der Aula des Polytechnikums zu Zürich.

Die Generalversammlung wird gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vom Präsidenten Hrn. Oberst *Bleuler* eröffnet, nachdem der Saal sich nach und nach mit etwa 100 Mitgliedern gefüllt, deren Zahl im Verlaufe der Verhandlungen zeitweise bis gegen 200 stieg. Der Präsident begrüsst einleitend die „Ehemaligen“, die Vertreter der Behörden von Canton und Stadt, der Lehrerschaft und der Schülerschaft der polyt. Schule. Er theilt mit, dass der Ausschuss, dem die Wahl des diesjährigen Festortes in der Ostschweiz überlassen worden war, sich bald für Zürich entschieden habe und fährt fort:

Ausschlaggebend war dabei eben der Gedanke, dass Zürich immer der Ort sein und bleiben werde, der die grösste Anziehungskraft zur Generalversammlung auf die Mitglieder auszuüben vermöge, wie es ja auch in der Natur der Sache liegt. Und wir dürfen nicht vergessen, dass gerade in Rücksicht auf den ersten Zweck unserer Gesellschaft es zu wünschen ist, dass die General-Versammlung so gelegen sei, dass sie sich zahlreicher Betheiligung erfreut. Dafür wird aber wol Zürich immer der beste Ort bleiben; wenn es dabei auch etwas belastet wird, so vergisst es nicht, dass die Ehre, die eidgenössischen Schulen zu beherbergen, auch Pflichten bringt. Doch die hiesigen Mitglieder haben nicht nöthig gehabt, sich an diese Pflicht erinnern zu lassen; sie sind mit grossem Eifer an die Anordnungen gegangen für würdigen Empfang ihrer werthen Collegen, unsere Versammlung mit dem bescheidenen festlichen Rahmen zu

umgeben, der ihr eigentlich die höhere Weihe verleiht, und die guten Erinnerungen, welche wir alle an Zürich haben, weiter zu befestigen und aufzufrischen geeignet ist. So kommen wir heute zum 4. Male in den 20 Jahren, welche jetzt dann der Verein hinter sich hat, nach Zürich zurück. Und nicht nur in die Stadt selbst, sondern in die Räume der Schule, in der wir seinerzeit unsere Studien gemacht haben. Die Erwartungen, die von Zürich als Versammlungsort bezüglich starker Betheiligung gehegt worden sind, sie finden sie nun in erfreulichster Masse erfüllt. Wenn auch die Versammlung hier in diesem Augenblicke nicht so zahlreich erscheinen mag, als sie gestern Abend gewesen ist und hoffentlich heute wieder werden wird, so wollen wir eben nicht vergessen, dass es der Erinnerungen gar viele sind, die der ehemalige Schüler der polytechnischen Schule, wenn er wieder hierherkommt, pflegen und sich auffrischen möchte — und zu den vielfachen Erinnerungen mag auch noch etwas das Schwänzen zählen.

Gewiss aber dürfen wir mit grosser Genugthuung für die bisherige Entwicklung und das Gedeihen der Gesellschaft hinblicken auf unsere zahlreiche Versammlung. Diese rege Theilnahme, das Herbeiströmen von Mitgliedern besonders auch aus fernen Gegenden, ist uns ein Beweis dafür, dass die Gesellschaft sich in ihrem bald 20jährigen Bestehen kräftig entwickelt und befestigt hat. Wenn wir sehen, wie von weit her unsere Mitglieder herbeigeeilt sind, wenn wir das besondere Vergnügen haben, heute auch die Vertreter ferner Colonien, wie Paris, Deutschland u. s. w. in unserer Mitte begrüssen zu können, wenn wir hinsehen auf die glückliche Mischung in unserer Versammlung zwischen den ehemaligen Schülern der verschiedensten Jahrgänge, und wenn wir gedenken der vielen Entschuldigungen, welche

Von der XX. Generalversammlung der G. e. P.

Wenn die „Ehemaligen“ an ihrem Stammsitz zusammenkommen, so gibt's eine schöne Zahl von Theilnehmern. Dieser Satz hat sich schon so oft bewährt, dass er allen Anspruch darauf erheben darf, in die Classe der Axiome versetzt zu werden. Wenn daher der Vorstand, dem in Freiburg die Wahl von Ort und Zeit der nächsten Zusammenkunft mit dem gewohnten Zutrauen anheimgestellt worden, hinsichtlich des Ortes eine vorzügliche Wahl getroffen, so hatte er mit der Zeitbestimmung entschieden Pech. Zwar darf angenommen werden, dass er auch hier von den besten Gefühlen beseelt war und ein Prachtwetter auswählen wollte, wie es sonst im Juli Recht und Brauch ist, aber er hatte — wie es scheint — mit St. Billwiller, diesem modernsten aller Heiligen, nicht die rechte Fühlung, und deshalb „billwillerte“ es die ganze Zeit über, wie man sich's schöner nicht denken konnte. Oder hat vielleicht der Himmel zu jenem Heiligen, seit er unter die Juristen gegangen, selbst kein rechtes Zutrauen mehr? Juristen sind bekanntlich — schlechte Christen! Sei dem wie ihm wolle. An Regen und Sturm hat's nicht gefehlt, aber trotz alledem blieb die Stimmung von Anfang bis Ende eine vortreffliche.

Wer am Samstag Abend den hellerleuchteten, maurischen Saal des Hotel National betrat, dem musste das Herz aufgehen vor Freude, eine so grosse Zahl alter und junger, lieber Collegen zu treffen. Aus allen Weltgegenden waren sie gekommen, alle Semester waren vertreten. Aus den ältesten Urzeiten, in welcher Kornamt, Stiftsgebäude, Kappelerhof und die alte Universität noch das Ziel studienbeissener Pilgerfahrten waren, und wo man, im Eifer noch

einen guten Platz zu erhalten, selbst die ehrsamsten Bürger in den Strassen unserer Musenstadt anrampelte oder umrannte, bis zur Neuzeit, in welcher die drei geräumigen Hörsäle des Chemiegebäudes nicht mehr ausreichen sollen!

Oft dauerte es geraume Zeit bis man sich unter den bärtigen, sonnverbrannten Gesichtern ausgefunden und plötzlich einen alten Genossen, den man schon — wer weiss wie lange nicht mehr gesehen, entdeckt hatte, etwa wie's im bekannten Liede heisst: „Ich thät mich zu ihm setzen, ich sah ihm in's Gesicht, das schien mir gar befreundet, und dennoch kannt' ich's nicht!“ —

Der Vorabend unserer Zusammenkünfte gehört unstreitig zu den schönsten Momenten derselben. Die Freude des Wiedersehens, die sich auf allen Gesichtern wieder spiegelt, der Austausch alter, froher Erinnerungen, das Anknüpfen neuer Bekanntschaften, sie alle verliehen diesem Empfangsabend ein bewegtes, frisches Leben.

In kurzer Rede hiess der Präsident des Localcomites, Bildhauer Wethli, die Gäste willkommen. Dieses Local-Comite wurde diesmal ausserhalb des Vorstandes und in seiner Mehrzahl aus jüngeren Mitgliedern bestellt. Wenn wir auch vorgreifen, so möchten wir doch hier schon erwähnen, dass dasselbe seine Sache gut gemacht hat. Eine erste Probe seiner Leistungen gab es auf dem Gebiet der Pyrotechnik, indem es um 11 Uhr die Hauptfäçade des Polytechnikums bengalisch beleuchtete. Von dem Bahnhofplatz aus, wohin sich männiglich begab, erschien auf ein verabredetes Zeichen der Bau in blendendem Lichte, indem er sich von dem dunkeln Hintergrunde in wirksamer Weise abhob und dadurch die schönen Verhältnisse des Semper'schen Mittelbaues so recht zur Geltung brachte.

(Schluss folgt.)

Mitglieder gesandt haben, die verhindert sind, heute zu erscheinen, dann dürfen wir uns wohl gehoben fühlen und denken, dass weit umher im Lande und weit herum ausserhalb unsere vielen Collegen, die heute hier nicht erscheinen konnten, wenigstens im Geiste mit uns sind.

Freilich sind auch nicht mit uns wieder manche, welche der unerbittliche Tod im Laufe des letzten Jahres unserer Gesellschaft entrissen hat. Wir haben trauernd zu gedenken manches werthen Collegen, der in dem Kreise, in dem er gewirkt hat, eine grössere Lücke hinterlassen hat. Wir haben auch verloren eines unserer hervorragendsten Ehrenmitglieder in der Person des Herrn Dr. Kern, desjenigen Mannes, der seinerzeit unter den Vorkämpfern für die Gründung einer eidgenössischen Schule gestanden, der den ersten Aufbau und Ausbau der Schule als erster Präsident des Schulraths geleitet hat, bis er vom Lande für weitere Dienste in Anspruch genommen wurde. Wenn ihn dann auch diese Dienste weiter von der Schule entfernt haben, so hat er ihr doch immer ein lebhaftes Interesse bewahrt bis zuletzt. Wie wir diesen Mann zu ehren und ihm Anerkennung zu zollen versucht haben dadurch, dass wir ihn zum Ehrenmitglied ernannt haben, so lässt uns auch dem Verstorbenen mit dem ganzen Lande, das seinen Tod betrauert, unser ehrendes Andenken widmen.

Meine Herren! Das seit der letzten Versammlung hinter uns liegende Jahr ist ein ruhiges gewesen; keine grossen Fragen bewegten die Gesellschaft, auch die seinerzeit von der Gesellschaft eifrig verfolgte Frage der Einführung des Erfindungsschutzes hat mit dem schliesslichen Erlass eines betr. Gesetzes einen Abschluss gewonnen. Auch unter den Verhandlungsgegenständen der heutigen Versammlung findet sich nicht gerade Hervorragendes. Doch verdient als von etwas grösserer Bedeutung für das weitere Leben der Gesellschaft hervorgehoben zu werden, die Statuten-Aenderung, nach welcher wir künftighin die Generalversammlungen nur alle zwei Jahre stattfinden lassen. Wie es nun einmal geht, so haben sich eben auch bei unserer Gesellschaft ihre Generalversammlungen nach und nach etwas weiter in festlicher Weise entwickelt und wenn wir auch dabei noch in bescheidenen Grenzen geblieben sind, so hat sich doch im Gedränge der gar vielen übrigen Feste, die das Jahr durch gefeiert werden, und doch auch wieder jeden einzelnen bald da bald dort in Anspruch nehmen, der Gedanke Raum gebrochen, ob es nicht am Platze wäre, dass auch wir uns etwas einschränken, um der grossen Fluth von Festen zu steuern. Die Gesellschaft hat sich mit grosser Mehrheit für diese Aenderung der Statuten ausgesprochen. Sie dürfen aber immerhin nicht vergessen, dass wir bis zu einem gewissen Grade damit vielleicht etwas dem ersten Zwecke unserer Gesellschaft, Pflege der engern Verbindungen und kameradschaftlichen Zusammenwirkens der Mitglieder, schaden. Denn immer wird doch die General-Versammlung einer der Hauptanlässe sein, um die Mitglieder der Gesellschaft in nähere Berührung mit einander zu bringen. Und wir werden wol dahin zu trachten haben, dass, was wir etwa verlieren in dieser Richtung, durch die Beschränkung der General-Versammlung auf nur alle 2 Jahre, wir wieder einbringen durch etwas stärkern Besuch, und dass Mittel und Wege gefunden werden, um inzwischen in den einzelnen Sectionen das gemeinschaftliche Band kräftigt festzuhalten und festzuknüpfen.

Wenn unsere heutigen Verhandlungsgegenstände weiter nichts von besonderer Bedeutung bieten, das geeignet wäre, an und für sich unser heutigen Versammlung höhere Weihe zu geben — abgesehen von dem Vortrage, den uns Herr Prof. Heim in so verdankenswerther Weise zugesagt hat, so wird um so mehr unsere heutige Versammlung eine Bedeutung und Wichtigkeit für unser ferneres Gesellschaftsleben haben, einmal durch die zahlreiche Betheiligung und weiter durch den Umstand, dass sie eben *hier*, an der Stätte der polytechnischen Schule selbst, ja in deren Räumen stattfindet. Die vielfachen lebhaften Erinnerungen, die sich da an uns herandrängen, die Berührungen aller Art, die sich da wieder ergeben mit der Schule und deren Lehrer-

schaft, die sind gewiss mehr geeignet als besondere Vorträge und Discussionen, uns wieder näher zusammenzuführen und unser Interesse für die polytechnische Schule zu heben und zu fördern. Und so schliesse ich meine einleitenden Worte mit dem Wunsche und indem ich die Hoffnung ausspreche, dass die heutige 20. Generalversammlung unserer Gesellschaft nicht eine der unwichtigsten und unbedeutendsten sein, sondern dass sie mächtig dazu beitragen werde, unsere Gesellschaft weiter zu heben und zu fördern und wol auch gerade der polytechnischen Schule, aus der wir hervorgegangen sind und in der wir heute tagen, zum Nutzen gereichen möge.

Es kommen nun zur Verhandlung:

1. Protocoll der letztjährigen General-Versammlung. Nach gewohnter Veröffentlichung im Vereinsorgan sind keine Einwendungen dagegen erhoben worden. Die General-Versammlung bestätigt die Genehmigung.

2. Jahresbericht. Der Secretär der Gesellschaft, Herr Ingenieur Paur, erhält nun das Wort zur Ablage des Jahresberichtes, der wie folgt lautet:

a) Statistik. Als Einleitung zu der kurzen Berichterstattung werden Sie vor Allem einige Mittheilungen über den Bestand unserer Gesellschaft erwarten. Dieselbe zählt heute 1126 Mitglieder mit bekannten Adressen und 125 mit momentan unbekannter Adresse, im Ganzen 1251 Mitglieder. —

Vor 8 Jahren, zur Zeit der letzten Versammlung in Zürich, waren wir 995, es hat unsere Zahl langsam aber stetig zugenommen und in vermehrtem Masse das Ansehen der Gesellschaft.

In dem seit der letzten Zusammenkunft in Zürich verflossenen Zeitraume wurden 478 Mitglieder neu aufgenommen, 86 wurden uns durch den Tod entrissen und 136 nahmen ihren Austritt, was einer Verminderung von 222 entspricht, so dass seit den 8 Jahren nun eine effective Vermehrung der Zahl der Mitglieder von 256 zu verzeichnen ist.

Auch im letzten Jahre hat der Tod unsere Reihen gelichtet und eine grosse Zahl von Collegen in den besten Jahren dahingerafft.

b) Sitzungen. Die in Zürich wohnenden Mitglieder des Ausschusses hielten 8 Sitzungen ab. — Der Gesamt-Ausschuss dagegen hatte nur 2 Sitzungen und erledigte die meisten Geschäfte per Circular. — Im Winter letzten Jahres waren 2 Sitzungen der Durchberatung des von Hrn. Bundesrath Droz vorbereiteten Entwurfes für ein Patentgesetz gewidmet. Ausserdem nahmen administrative Geschäfte und die Erledigung der von der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüsse, nämlich:

Aenderung der Statuten mit Urabstimmung und

Erneuerung des Vertrages mit dem Redactor des Vereinsorgans, die Sitzungen des Ausschusses fast ausschliesslich in Anspruch und gaben auch dem Bureau genügende Beschäftigung.

c) Publicationen. Das 28. Bulletin kam den 16. März 1888, etwas verspätet, zur Versendung und enthielt ausser dem Protocoll und dem üblichen geschäftlichen Inhalte eine von unserm Ehrenmitgliede Redactor Waldner zusammengestellte Statistik der Leistungen des Vereinsorgans in den letzten 5 Jahren, ferner den revidirten Vertrag mit dem Redactor, über den Sie heute Beschluss zu fassen haben.

Das 19. Adressen-Verzeichniss wurde vor 10 Tagen versandt, dasselbe ist 206 Seiten stark. Bis jetzt war es den Mitgliedern ganz freigestellt, welchen Umfang sie den Notizen über ihren Lebenslauf geben wollten, daher sind dieselben sehr ungleich und oft etwas länger als wünschbar ist. Es darf wohl gesagt werden, dass das Adressen-Verzeichniss ein Band ist, welches die Mitglieder der Gesellschaft, die ja im weitesten Sinne des Wortes eine internationale, über aller Herren Länder zerstreute Vereinigung ist, umschlingt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach erhält; denn an den Generalversammlungen, die bisher jährlich stattfanden, können die entfernt Wohnenden nur in beschränktem Masse theilnehmen.

d) Vertreter im Auslande. Ueber den Verkehr mit unsern Vertretern ist im Berichtsjahre nichts Besonderes zu bemerken. — Dagegen haben wir ihnen den wärmsten Dank auszusprechen für ihre fortgesetzten Bemühungen um unsere Gesellschaft. — Zwei derselben sind in unserer Mitte, nämlich Hr. Max Lyon und Hr. Appenzeller.

Nachdem wir früher schon Hrn. Minister Lardy in Paris über den Zweck unserer Gesellschaft mündlich Mittheilungen gemacht und nachher mit ihm in Sachen der Stellenvermittlung correspondirt hatten, gelangte der Vorstand Anfangs dieses Jahres mit einer officiellen Zuschrift an ihn, um ihm unsere Mitglieder zu empfehlen, namentlich auch mit

Rücksicht auf die nächste Ausstellung, und ihn anzufragen, ob wir gegebenen Falles in Sachen der Stellenvermittlung auch fernerhin auf seinen Rath zählen dürften. — Zugleich theilten wir mit, dass Herr Ing. Max Lyon Vertreter der G. e. P. in Paris sei. Hierauf antwortete Hr. Minister Lardy, dass er mit Vergnügen sich zu Gunsten unserer Mitglieder verwenden werde und dass er Hrn. Max Lyon eingeladen habe, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Es wurde dann vereinbart, dass unser Vertreter Hrn. Lardy von Zeit zu Zeit besuchen sollte. Auch mit Herrn Minister Dr. Roth in Berlin fand eine vorläufige Besprechung in ähnlichem Sinne statt und ebenso mit dem Stellvertreter unseres Gesandten in Wien, Hrn. Dr. Carlin. Die genannten Gesandtschaften erhielten, diejenige in Paris schon seit mehreren Jahren, sämtliche Acten der G. e. P. zugestellt.

e) Erfindungsschutz. Als es sich vor 10 Jahren um die Interpretation beziehungsweise Ergänzung des Art. 64 der Bundesverfassung handelte, damit auch die Schweiz durch den Erlass eines Patentgesetzes aus ihrer bisherigen Ausnahmestellung befreit werde, war die G. e. P. energisch für den Schutz der Erfindungen eingetreten und betheiligte sich in erster Reihe an der Unterschriftensammlung zu Gunsten eines Patentgesetzes. Nachher liess sie den Meistbetheiligten, den die schweizerische Industrie repräsentirenden Kreisen, den Vortritt zur Aufklärung des Volkes und zu weiterer Agitation. Nachdem aber die Revision des Art. 64 angenommen war und es sich um eine Vorbereitung des Patentgesetzes und Vorberathung desselben handelte, betheiligten sich die Mitglieder wieder und nahmen in mannigfachen Stellungen als Delegirte verschiedener Corporationen in hervorragender Masse an den Verhandlungen der Commission des Bundesrathes theil, so dass, wenn das Gesetz nicht befriedigen sollte, wir wahrlich nicht daran Schuld sind. Seither ist nun das Gesetz von den eidgen. Räten endgültig festgestellt worden und wir wollen hoffen, dass dasselbe den gehegten Wünschen entsprechen und dass dem Lande der erwartete Nutzen daraus erwachsen werde.

f) Stellenvermittlung. Die Stellenvermittlung erheischte im Berichtsjahre wie in den frühern eine ausgedehnte Correspondenz. — Die von stellenvergebenden Firmen und stellensuchenden Collegen eingegangenen Briefe beziffern sich auf rund 300. Die Zahl der versandten Briefe und Circulare beziffert sich auf etwa 520. Leider kann immer noch nicht gesagt werden, dass der *directe* nachweisbare Erfolg dem Aufwande an Zeit und der Mühe entspricht. Es gingen 54 Anfragen ein betreffend 64 offene Stellen. Hievon waren: 10 für Architekten, 25 für Ingenieure, 24 für Maschinen-Ingenieure, 3 für Chemiker, 2 für Förster; Total 65. Wir erhielten nur über die Vermittlung von 20 Stellen Kenntniss, nämlich von: 2 Architekten, 10 Ingenieuren, 5 Maschinen-Ingenieuren, 1 Chemiker, 2 Förstern. Ueber die Besetzung von 38 Stellen: 8 Architekten, 15 Ingenieure, 15 Maschinen-Ingenieure blieben wir ohne Nachricht, oder sie wurden anderweitig besetzt, und 6 sind noch schwebend.

Als bemerkenswerth möge erwähnt werden, dass ungefähr bei der Hälfte dieser 64 Stellen die Kenntniss von mindestens 2 Sprachen verlangt wurde. Es zeigt das aufs Neue, wie berechtigt es ist, dass man bei Besetzung von Professuren der französischen Sprache Rechnung trage und man kann dem Schulrath nur dankbar dafür sein, dass er das von der G. e. P. vor 10 Jahren zuerst gestellte Begehren stärkerer Berücksichtigung der französischen Sprache nun ernstlich durchführt. — Dieses entspricht nicht nur dem nationalen Character einer schweizerischen technischen Hochschule, sondern es verleiht ihr internationale Vorzüge, die sie vor allen andern technischen Hochschulen auszeichnen, denn keine derselben hat Hauptcollegien in 2 Sprachen. — Dass aber diese Hauptcollegien gut besetzt seien, ist viel wichtiger, als dass das Programm mit einer grossen Menge von Specialcollegien ausgeschmückt werde.

Auch im Berichtsjahre gingen uns Anfragen für gut bezahlte Stellen ein. Die chilenische Regierung z. B. verlangte durch Vermittlung ihrer Gesandtschaft in Berlin und diese hinwieder durch den Consul in Genf für ihr technisches Personal unter anderm ausdrücklich 2 Schweizer. — Mit der Baugesellschaft Clarke & Co., welche in Südamerika grosse Unternehmungen hat, wurde ebenfalls correspondirt, weil sie beabsichtigt, Zöglinge des Eidg. Polytechnikums anzustellen. Ueber das Resultat dieser und ähnlicher Unterhandlungen, die einlässliche Correspondenz erheischten, kann heute noch keine genaue Auskunft ertheilt werden. Es soll damit angedeutet sein, dass, wenn auch die Stellenvermittlung nur bescheidene Resultate aufweisen kann, doch Unterhandlungen und Correspondenz in weitem Kreise gepflogen werden.

Man wird es unbegreiflich finden, aber es ist Thatsache, dass es immer an guten Candidaten fehlt, namentlich scheinen die guten

Maschinen-Ingenieure in Zürich rar geworden zu sein, oder dann sind sie alle unter die Electrotechniker gegangen.

Dagegen hat sich eine Anzahl Stammgäste des Stellenvermittlungsbureaus gebildet, die bei jeder Stellenausschreibung regelmässig Auskunft verlangen, und wenn diese nicht rasch erfolgt, reclamiren; aber oft fehlt es auch an tüchtigen Ingenieuren und Maschinen-Ingenieuren, welche wenigstens ein oder zwei Jahre Praxis hinter sich haben; denn solche braucht man und ich möchte bei diesem Anlasse das Ansuchen stellen, dass sich solche, die ihre Stelle zu verändern wünschen, an das Bureau wenden möchten.

g) Beziehungen zu andern Vereinen. Die Verlegung der Generalversammlung nach Zürich gab dem Ausschuss längst erstrebte und erwünschte Gelegenheit, mit dem Verein der Polytechniker zu Zürich wieder in intimere Beziehungen zu treten und namentlich mit den Vorstandsmitgliedern persönlich Bekanntschaft zu machen.

Dieselben wurden als Repräsentanten des Vereins der Polytechniker zu Zürich als Gäste eingeladen und haben sich auch an den Arbeiten des Localcomites eifrig betheiligt.

Wie verlautet, wird darauf hingearbeitet, einen Verband zu organisiren, der sämtliche Schüler des Polytechnikums umschliessen soll. Die Leitung eines solchen Vereines wird zwar keine leichte sein, aber wir, die G. e. P., könnten die Bildung eines solchen nur aufs lebhafteste begrüssen, weil uns dadurch die Fühlung mit den jetzigen Polytechnikern, aus deren Mitte wir uns ja recrutiren müssen, wesentlich erleichtert wird.

Auf Ansuchen ehemaliger Grazer Techniker hatten wir denselben s. Z. unsere Vereinsschriften zugestellt.

Das Comite zur Gründung eines „Verbandes ehemaliger Grazer Techniker“ sandte uns nun ihre Mittheilungen mit Statutenentwurf.

Unsere Drucksachen wurden im Berichtsjahre wie früher gegen folgende ausgetauscht:

1. Annuaire de l'Association amicale des Anciens élèves de l'Ecole centrale des arts et manufactures und die Bulletins dieser Gesellschaft.
 2. Adressverzeichniss der „Hütte“, Verein von Studirenden der königl. techn. Hochschule zu Charlottenburg.
- Programm und sonstige Drucksachen den „Scuola d'Applicazione per GI' Ingegneri Roma“.
- Rectoratsreden, Berichte etc. der k. k. techn. Hochschule in Wien.
- Auch das Illustrierte Oesterreichisch-Ungarische Patentblatt kommt uns regelmässig zu.

3. Resolution Dietler. Anknüpfend an diesen Bericht ergreift hierauf Hr. Gotthardbahndirector *Dietler* das Wort über die Berufung französischer Lehrkräfte an die polytechnische Schule.

Die Gesellschaft hat stets der Entwicklung der polytechnischen Schule hervorragende Aufmerksamkeit geschenkt und sie hatte speciell das Postulat aufgestellt, es sollten mehr französische Lehrkräfte an die Schule gezogen werden. Mit Befriedigung haben wir das Entgegenkommen der h. Behörden vernommen. Hätten die Behörden etwas dabei nicht so ausgeführt, wie es in unsrer Absicht lag, so wäre es unsere Pflicht, dies mit Offenheit zu sagen. Im Publicum ist leider eine abfällige Kritik über die Haltung des Schulraths laut geworden. Es ist kaum begreiflich, wie man bei uns einen so engherzigen Standpunkt vertreten kann, der es tadelt, dass die Behörden bei den Berufungen über die Grenzen des eigenen Landes hinausschauten. Ich erinnere an Männer, deren Andenken in unserer aller Herzen eingetragen ist, obwol sie nicht Schweizer waren, die der Schule einen hervorragenden Glanz gaben und deren Gewinnung ein grosser Vortheil für die Schule war. Ein Land mit 36 Millionen Einwohnern kann mehr Kräfte produciren als eines mit nur 2 1/2 Millionen; darin liegt keine Unterschätzung des eigenen Landes. Die Wissenschaft hat übrigens keinen nationalen, sondern einen internationalen Character. Auch die genauesten Erkundigungen bei den massgebenden Persönlichkeiten ergaben bei mir die Ueberzeugung, dass der Bundesrath und der Schulrath richtig gehandelt haben in dieser Sache. Von gewisser Seite wollte ein Druck auf die Behörde ausgeübt werden; es ist unsere Pflicht, zur letztern zu stehen.

Redner schlägt folgende *Resolution* vor:

„Die Gesellschaft nimmt mit Befriedigung Act davon, dass der schweizerische Bundesrath auf Antrag des Schulraths hervorragende Lehrkräfte französischer Zunge für das Polytechnikum gewonnen und damit einem vorhandenen Bedürfnisse unserer nationalen Anstalt entsprochen hat. Sie unterstützt das Vorgehen der Behörde, von der Ueberzeugung getragen, dass sie bei ihren Wahlen sich nur von den wahren Interessen der Anstalt und des Landes leiten liess.“

Diese Resolution wird nahezu einstimmig angenommen.

4. Für die Statutenrevision zur Einführung des zweijährigen Turnus für die General-Versammlungen hatte Urabstimmung stattgefunden. Der Secretär Hr. Paur theilt deren Ergebniss mit: 1252 Stimmzettel wurden versandt

3 gingen mit verwerfendem

186 mit annehmendem Votum ein;

da nach dem Wortlaut der Stimmkarten die nicht eingehenden als zustimmend anzusehen waren, ist die Revision mit überwiegender Mehrheit beschlossen. Die Versammlung beschliesst sofortiges Inkrafttreten der revidirten Statuten.

Von einem Mitgliede in America war das Begehren eingegangen, zu beschliessen, dass das Tractandenverzeichniss der General-Versammlung künftig 6 anstatt 4 Wochen vor derselben versandt werde. Es wird beschlossen, von einer Statuten-Revision in diesem Sinne abzusehen, dagegen wird der Ausschuss, wenn irgend möglich, die Versendung schon 6 Wochen vor der General-Versammlung vornehmen, und sind die 4 Wochen als Minimum zu betrachten.

Einem weitem Begehren, dem Adressverzeichniss jeweiligen Biographien der verstorbenen Mitglieder beizufügen, wird keine Folge gegeben, da man die Ausführung für schwierig hält, das Adressverzeichniss dadurch leicht zu umfangreich würde, und andererseits das Vereinsorgan sich stets angelegen sein lässt, die Necrologie nicht zu vernachlässigen.

5. Wahlen. Von den bisherigen Mitgliedern des Ausschusses haben eine Wiederwahl definitiv abgelehnt die HH. Oberst Bleuler, Präsident, Nationalrath Riniker, Prof. Rebstein; mündlich lehnt heute ferner ab Hr. Prof. Affolter. Es wird beschlossen, für den Ausschuss die Zahl von 16 Mitgliedern auch ferner beizubehalten. Als Präsident wird einstimmig gewählt der bisherige Vicepräsident Hr. Naville, Zürich. Die bisherigen, nicht ablehnenden Ausschussmitglieder werden einstimmig bestätigt, und an Stelle der ablehnenden neu gewählt die Herren Ingenieur Peter, Bildhauer Wetbli, Prof. Rudio und Ingenieur Wyssling.

Als Rechnungsrevisoren werden die Bisherigen bestätigt.

6. Finanzbericht und Budget. Beide liegen gedruckt vor.

Laut dieser Vorlage betrugen die Einnahmen	Fr. 4836,75
die Ausgaben	„ 4214,82

Es ergibt sich somit eine Mehreinnahme von	Fr. 621,93
welche mit dem Cassabestand vom 1. Jan. 1887 von	„ 4014,80

per Ende 1887 ein Vermögen gibt von Fr. 4636,73

Hievon sind 3500 Fr. in Obligationen und der Rest in einem Einlageheft (Nr. 2161) bei Leu u. Co. in Zürich angelegt.

Der Fonds für die einmaligen Einzahlungen ist auf 3400 Fr. angewachsen, welche in Obligationen auf die N. O. B. und in einem Einlageheft von Leu u. Co. in Zürich angelegt sind.

Die Jahresrechnung pro 1887 ist von den Revisoren geprüft und richtig befunden und wird auf deren Antrag einstimmig unter Verdankung an den Quästor Hrn. Maschinenmeister Haueter genehmigt.

Zum Budget pro 1888 und 1889 gibt der Quästor einige erläuternde Bemerkungen; es ist im Wesentlichen aus der Zusammensetzung der Budgets für ein „mageres“ und ein „fettes“ Jahr entstanden, die bisher, wegen des Wechsels zwischen „dickem und dünnem“ Adressverzeichniss alle 2 Jahre, existirten. Der Beitrag an das Vereinsorgan ist erhöht (vide unten). Das Budget wird einstimmig genehmigt.

7. Vertrag mit dem Redactor des Vereinsorgans. Der Ausschuss war an der letzten General-Versammlung

beauftragt worden, einen Vertrag für längere Dauer mit dem Redactor des Vereinsorgans abzuschliessen. Dies ist geschehen; der Vertrag ist den Mitgliedern gedruckt zugesandt worden; er enthält auch eine Erhöhung des bisherigen Jahresbeitrags an das Organ auf 1000 Fr. Der Vertrag wird gutgeheissen.

8. Nächste Generalversammlung. Es liegt von den Genfer Mitgliedern eine sehr herzliche Einladung vom 3. Juli vor, im Jahr 1890 die Generalversammlung in Genf zu feiern; ferner hatte Schaffhausen schon in Freiburg für 1888 Anmeldung in Aussicht gestellt, musste indessen dies Jahr aus verschiedenen Gründen davon abstehe. Herr Pape ladet nun Namens der Section Schaffhausen neuerdings nach dort ein. Die Abstimmung ergibt bei vielen Stimm-Enthaltungen zunächst

63 Stimmen für Schaffhausen,

nachher 36 „ „ Genf.

Der Ausschuss erhält den Auftrag, der Section Genf die Einladung angemessen zu verdanken.

Die in Freiburg angeregte Frage einer freien Versammlung im nächsten Jahre während der Ausstellung in Paris kommt zur Sprache; unser dortiger Vertreter Herr Max Lyon ladet zur Betheiligung ein. Der Ausschuss wird sich mit Herrn Lyon und den übrigen Pariser Freunden ins Einvernehmen setzen und die erforderlichen Massregeln treffen.

9. Anregung Ray. Her Architect Ray aus Budapest ersucht die Versammlung, sie möge den Ausschuss beauftragen, die Frage zu studiren und eventuell sich darüber mit dem hohen Schulrath in Verbindung zu setzen, ob nicht am Polytechnikum ein Lehrstuhl für *neuslavische Sprachen*, z. B. russisch, zu errichten sei, mit der Begründung: Während in West- und Centraleuropa und auch in überseeischen Ländern Ueberfluss an Technikern sei, sei im Osten Mangel an solchen, die mit genügenden Sprachkenntnissen ausgerüstet seien.

Bei sehr vielen Enthaltungen von der Stimmabgabe stimmen für den Antrag 30, dagegen 25 der Anwesenden. Der Ausschuss hat somit die Frage zu prüfen.

10. Ehrenmitgliedschaft. Herr Director Broisy beantragt Namens einer Anzahl älterer Mitglieder, den abtretenden Präsidenten Herrn Oberst Bleuler in Würdigung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitgliede zu ernennen, welcher Antrag mit Acclamation angenommen wird. Herr Oberst Bleuler dankt in warmen Worten für die erwiesene Ehre.

11. Vortrag von Prof. Heim. Es ist 11¹/₄ Uhr. Bis Schlag 12 Uhr fesselt nun der interessante Vortrag des Herrn Prof. Heim: *Ueber Lawinen und Lawinenschutz* die Anwesenden. Da wir uns vorbehalten in einer nächsten Nummer einlässlich auf den behandelten Gegenstand einzutreten, so sei hier nur erwähnt, dass anhaltender Beifall am Schluss den Redner belohnte. Der Präsident, den Vortrag verdankend, bemerkt mit Recht, dass der Beifall nicht nur veranlasst ist durch das Interesse, das der Gegenstand bot und dessen meisterhafte Behandlung, sondern durch die Freude und den Genuss, einen Lehrer der polytechnischen Schule wieder zu hören, den die meisten von uns als Schüler so gerne gehört haben und von da her in dankbarer Erinnerung behalten. Unsere Dankabstattung durch Erheben von den Sitzen gilt damit auch als Ausdruck der dankbaren Anerkennung für die Lehrerschaft des Polytechnikums überhaupt.

Patentliste.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Bourry-Séquin in Zürich.

Fortsetzung der Liste in Nr. 25 XI. Band der „Schweiz. Bauzeitung“. Folgende Patente wurden an Schweizer oder in der Schweiz wohnende Ausländer ertheilt.

1888

in Frankreich

April 19.	Nr. 188 199	A. Schmid, Zurich: Pulverisateur de liquides.
„ 26.	„ 188 576	F. O. Franke, St-Gall: Garniture métallique pour boîtes à étoupe.

1888		im Deutschen Reich	
April 11.	Nr. 43418	J. C. A. Bannwart, Zürich:	Maschine zum Fertigstellen von Hufnagelwerkstücken.
" 18.	" 43518	H. Tamm, Basel:	Selbstthätige Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge.
" 18.	" 43463	J. Billeter, Hirslanden, Zürich:	Rechentafel.
" 18.	" 43529	C. Bach, St. Gallen:	Selbstthätiger Apparat zum Verkauf von Cigarren, Zündholzbüchsen u. dergl.
" 18.	" 43468	J. C. A. Bannwart, Zürich:	Maschine zur Herstellung von Hufnagelwerkstücken.
" 25.	" 43584	Mermod frères, Ste-Croix:	Neuerungen an Musikwerken.
1888		in Oesterreich-Ungarn	
April 15.		Gebr. Benninger, Utzwyl:	Neuerung an der Fadenzugvorrichtung an der Heilmann'schen Stickmaschine.
" 15.		J. Dünner, Rheineck:	Waschmaschine.
" 15.		L. Maring u. Co., Basel:	Automatischer Kühlapparat.
1888		in England	
April 7.	Nr. 4888	François Turrettini:	Verbesserte endlose Steinsäge.
" 28.	" 6013	Julius Maggi u. Cie., Zürich:	Verbesserte Packmethode und Kisten, Umschläge oder Einhüllungen hierfür.
1888		in Belgien	
April 14.	Nr. 80585	H. Pieper fils, Genève:	Nouvelle mèche pour lampes.
" 14.	" 80597	J. C. Osterwalder, Bienne:	Perfectionnements apportés aux machines à pétrir et à mélanger.
" 14.	" 80677	F. O. Franke, St-Gall:	Garniture métallique pour boîtes à étoupe.
" 25.	" 80896	C. Bach, St-Gall:	Panorama à recette automatique.
1888		in den Vereinigten Staaten	
April 10.	Nr. 380792	Ad. P. Eggis, Freiburg:	Typen-Schreibmaschine.
" 24.	" 381718	Hch. Ostermann & A. Prip, Genf:	Metall-Legirung.
" 24.	" 381719	Hch. Ostermann & C. Lacroix, Genf:	Metall-Legirung.

Miscellanea.

Stärke des Regenfalls bei schweren Gewittern. Der Gemeinderath von St. Gallen hat im September vorigen Jahres drei Ombrographen von der Firma Usteri-Reinacher in Zürich im Einzugsgebiete der Steinach aufstellen lassen, um Anhaltspunkte für genauere Beurtheilung der Intensität des Regenfalles bei schweren Gewittern zu erhalten. Ein Instrument steht im Westen der Stadt beim Waisenhaus (670 m ü. M.), das zweite im Osten auf dem Linsenbühlfriedhofe (665 m ü. M.) und das dritte beim Schulhause in St. Georgen, südlich der Stadt (770 m ü. M.)

Die Distanzen zwischen den Standorten sind folgende:

Waisenhaus—Linsenbühl	1150 m,
Waisenhaus—St. Georgen	1700 m,
Linsenbühl—St. Georgen	1350 m.

Am 25. Juni letztthin, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, entlud sich nun über St. Gallen ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag, bei welchem die Ombrographen interessante Regenintensitäten registrirten:

Beim Waisenhause betrug die Gesamtregenmenge 39,5 mm in 36 Minuten: Grösste Intensität zwischen 3 Uhr 29 und 3 Uhr 50 mit 39 mm, also während 21 Minuten 310 Liter pro ha und Secunde.

Im Linsenbühl: 28 mm in 32 Minuten. Grösste Intensität zwischen 3 Uhr 18 und 3 Uhr 38 mit 27,2 mm, also während 20 Minuten 227 Liter pro ha und Secunde.

In St. Georgen: 43,0 mm in 80 Minuten. Grösste Intensität zwischen 3 Uhr 20 und 3 Uhr 42 mit 38,6 mm, also während 22 Minuten 292 Liter pro ha und Secunde.

Nach dem gewöhnlichen Regenmesser, welcher von der eidgen. meteorolog. Centralanstalt beim Waisenhause aufgestellt ist, fielen am 25. Juni 31 mm Regen. Dagegen wurden in der Oberstrasse, 1000 m

in südwestlicher Richtung vom Waisenhause entfernt, während des Gewitters 40,5 mm Regen beobachtet. Die erstere Beobachtung kann nicht richtig sein, da der Ombrograph, genaue Beobachtung vorausgesetzt, bei zweimaliger Entleerung auf 0,5 mm genau, richtig registrirt.

Im Uebrigen sind alle Resultate zu klein ausgefallen, indem die Hagelschlossen, welche hauptsächlich in St. Georgen massenhaft fielen, zum grössten Theile wieder aus den Auffangsgefässen in's Freie geschleudert wurden. Der Beobachter im Waisenhause bestätigt dies, indem er erklärte, unmittelbar nach dem Hagelschlage die Auffangstrichter besichtigt zu haben, ohne Hagelschlossen in denselben zu bemerken.

Wir werden den Niederschlag nicht zu hoch schätzen, wenn wir annehmen, dass auf dem Streifen St. Georgen-Waisenhaus, Berneck, Burg, während 20 Minuten 350 Liter Regen und Hagel pro ha und Secunde gefallen sei.

Diese Zahl erscheint uns in bedenklichem Lichte, wenn wir den Regenfall vom 26. Juni 1887 in Vergleich bringen, so weit dies möglich ist. Derselbe dauerte im Südwesten von St. Gallen 24 Minuten und führte dem tief liegenden Stadtheil beim Bahnhofe bedeutend mehr Wasser zu als das Gewitter vom 25. Juni dieses Jahres. Die mittlere Regenintensität muss wol 400 Liter pro ha und Secunde betragen haben. Genaue Angaben über den während des Gewitters gefallenen Regen waren damals leider nicht erhältlich.

Zieht man noch in Betracht, dass Irabach und Steinach steil abfallende Einzugsgebiete haben, in welchen wegen Beschaffenheit des Grundes, wenig Meteorwasser versickern kann, so kommen wir zum Schlusse, dass in St. Gallen bei Berechnung der Canaldimensionen eine bedeutend grössere Abflussmenge zu Grunde gelegt werden muss, als in den meisten andern Schweizerstädten, auch wenn man von so starken Gewittern, wie sie während eines Menschenalters oder eines ganzen Jahrhunderts nur einmal vorkommen, absieht.

Zu erwähnen ist noch, dass die Anschaffungskosten der Ombrographen geringfügig sind im Verhältnisse zu dem Nutzen, den sie dem Gemeinwesen durch die Registrirung eines einzigen Gewitterregens gebracht haben.

St. Gallen, den 28. Juni 1888.

A. Brunner.

Der Verein deutscher Ingenieure veröffentlicht das ausführliche Festprogramm seiner XXIX. Hauptversammlung, über welche wir in Bd. XI, S. 162 schon in der Kürze berichtet haben. Nach demselben werden die Hauptsitzungen mit den Vereinsverhandlungen und Vorträgen am 20. und 22. August a. c. in Breslau stattfinden und mit einem von der Stadt Breslau veranstalteten Fest dort abschliessen. Am 21. August wird ein Ausflug mit Extrazug nach Saarau, Altwasser und Waldenburg (Nieder-Schlesien) zur Besichtigung der dortigen Thonwaren- und Porzellanfabriken, Glashütten und Steinkohlengruben ausgeführt, worauf Nachmittags die Vereinigung sämtlicher Gruppen zu geselliger Zusammenkunft im Bade Salzbrunn erfolgt. Ein grösserer Ausflug wird am 23. August nach Oppeln und in den oberschlesischen Montanbezirk bei Beuthen stattfinden, bei welchem die Cementwerke am ersteren Ort, sowie die zahlreichen und verschiedenartigen Anlagen des Bergbau- und Hüttenbetriebs besucht werden sollen. Am Abend dieses Tages erfolgt in Beuthen der officielle Schluss der Hauptversammlung, während die Excursionen im Montanbezirk am 24. fortgesetzt werden und bei hinreichender Zahl von Theilnehmern am 25. August noch eine Fahrt nach Krakau und den Salzbergwerken von Wieliczka ausgeführt werden soll, wie wir schon mitgetheilt haben. —

Für die Verhandlungen liegt unter anderem ein bemerkenswerther Antrag des Carlsruher Bezirksvereins vor, dahin lautend: „Der Verein deutscher Ingenieure wolle, unabhängig von seiner Zeitschrift, eine periodisch wiederkehrende Uebersicht über die einschlägige deutsche und fremdländische technische Literatur herausgeben“. Der Antrag wird von dem betr. Bezirksverein etwa wie folgt begründet und präcisiert: Die deutsche und ausländische technische Literatur hat einen so bedeutenden Umfang angenommen, dass es für den Einzelnen unmöglich ist, sich auch nur einigermaßen einen Ueberblick darüber zu verschaffen, theils weil die Zeit dazu mangelt, theils weil die Literatur dem Einzelnen nicht zur Verfügung steht. Diesem Uebelstande soll das angeregte Unternehmen abhelfen, indem es in kurzen Zügen über die wichtigsten Erscheinungen in der gesammten in- und ausländischen technischen Literatur, mit genauer Quellenangabe, Auskunft gibt.

Ein solches Unternehmen erscheint um so mehr ausführbar, als es dem Verein d. I. leicht sein wird, durch Tausch sich das nöthige Material zu verschaffen und bei seiner grossen Mitgliederzahl die notwendigen Referenten zu gewinnen. Bei Feststellung derjenigen Länder, auf deren Literatur sich die Uebersicht erstrecken soll, wird es am